

---

Briefdatum	04.12.1940
Autor	Hilde Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-401204-002-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	<a href="https://alltag-im-krieg.de/obf-401204-002-01">https://alltag-im-krieg.de/obf-401204-002-01</a>
Auszug vom	03.07.2024 15:24

Mittwoch, am 4. Dezember 1940.

Nach dem heißen Bade gestern abend habe ich schön geschlafen. Herzlieb! Ich hab geträumt von Dir! Als wären wir den Weg weitergegangen, den wir abends miteinander in Barkelsby gingen, als die Sonne so farbenprächtig sank, weißt Du noch? So schien es; er mündete in eine große, grüne Wiese. Und es war nicht Abend sondern Tag, ganz hell war es um uns her. Du faßtest mich bei der Hand und wies[es]t auf die Margeriten, die da in großer Menge standen, und ich pflückte Dir einen großen Strauß davon – Du nahmst mich dafür in Deine Arme, Liebster! Ganz fest, ganz innig preßtest Du mich an Dich, Du! Ach, Du!! Ich spüre den innigen Druck jetzt noch, wenn ich an meinen Traum denke! Und wir vergaßen um uns Zeit und Raum Du – wir hatten uns ganz lieb – mein [Roland]!! Mir zittert richtig ein wenig die Hand, wenn ich daran denke, Du!

~~Die Wirklichkeit ist eine unentschwandliche, mich aber abends in der stillen Stunde heftig wehende! Er konnte mich nicht erlösen, mein Traum, Du! Ach, Du!! Mein [Roland]!!!~~

~~Denke nur, Liebster!, als Vater heute früh um 6 [Uhr] heimkam, da brannte in der Küche noch das Bucheckerknabergesirne. Der Herrchen über die Bettensalze hat mich geistig gequält, denn er muß mich brennen, ich soll meinen „Kram“ hübsch bei Tage machen, oder meinen Geselle anbrennen!~~

~~Was ist ich, Roland, das? Denn dann mir ansich als Du noch mal so nicht und erst zurück zu Dir. Was ist die unsere Seligkeit, die unsere Seligkeit, die unsere Seligkeit, die unsere Seligkeit, die unsere Seligkeit – nichts von unserer Seligkeit dringt aus einem Munde – Du! Du!!!~~

Am Nachmittag habe ich nun die letzten Überreste von der Reise weggeräumt; es erinnert äußerlich nun nichts mehr daran.

~~Behalten wir uns die immer rätselhaft alles, was Du uns verbindet! Das bist mein liebster, Du bist alles gegründet, daß keine Macht der Welt sie wanken läßt.~~

~~Weil ich Dich, Bethen, so täglich weiß und die Du mich siehst [Roland] mit dieser Gewißheit wollen – Du! Und was steht an ihrem Ende, Du? Rat' einmal!~~

Ach, wir werden alles überwinden, wie wir auch das Vergangene überwandnen. Und wenn die Sehnsucht einmal sich in's Maßlose steigert, Du!

---

Dann gibt es auf dieser Erde gewiß einen Weg, der uns erlösen kann! Liebende sehen viele, viele Wege, die sonst gar keiner sieht!

Und Bange? Die kennen wir nicht, Du!

(Nur vor Mäusen ist mir ein bissel bang!)

Du! Die Lichter beim Geselle sind gleich heruntergebrannt — ich muß in's Bett, Dickerle! Kommst bald nach, Du?

Heut brauch ich den Schalter nicht zu berühren!

Eigentlich soll ich Dich noch ausschimpfen von der Mutsch!

Aber das tu ich morgen, wenn neue Lichter drauf sind!

Morgen kann ich auch die Bilder über den in Bayern, wie ich, wie sie geraten sind. Herrmann können, er will ihn mit ins Festprogramm einschließen! In der Pfarr ist das kleine Fest.

Jetzt erst besuche aber auch das Pfarrers wiederholte Fragen sie, dann er doch am Dreizehntag, ob ich auch die Singstunden fleißig besuche.

Na, ich bin neueugierig, was von Stapel läuft.

Jetzt riecht's schon nach Engel – schnell!, ein's auspusten!

Mein lieber, herzlieber [Roland]!! Mein Geliebter!! Du!!

Behüte Dich Gott auf allen Wegen! Erhalte er Dich gesund! Ich denke an all die schönen Stunden – o – Du – voll Verlangen!! Ich bin froh – bin glücklich – daß Du mein bist!!

Ich liebe Dich!! Du!! Mein Leben!!

Ich bin in unwandelbarer Liebe und Treue allzeit ganz

Deine Holde.

Gut Nacht! Mein Herz! Träume süß!